

# Schulchronik der Gemeinde Edzell

von Reinhold Nüchter

Zur Jahrhundertwende (19./20. Jahrhundert) war die alte Schule auf dem Florenberg schulischer Mittelpunkt für die Schüler der im Schulverband zusammengefassten Gemeinden Edzell und Engelhelms. In dem alten Schulsaal unterrichtete der legendäre Lehrer **Damm**, der 1890 als Junglehrer seine Tätigkeit auf dem Florenberg begonnen hatte. Neben seiner Aufgabe als Schulmeister diente er auch unter drei Pfarrern (Weber, Böschen u. Nüdling) der Pfarrei Florenberg als Küster u. Organist. Steigende Schülerzahlen am Beginn des 20. Jahrhunderts, die einen vernünftigen Unterricht unter einem Lehrer und in beengten Räumlichkeiten nicht mehr gewährleisteten, führten schließlich 1909 zur Auflösung des Schulverbandes, so dass die Schüler aus Edzell jetzt in angemessenen Räumlichkeiten und unter Wegfall des vorher praktizierten Schichtbetriebes allein von Lehrer Damm in starker Anlehnung an die Pfarrei unterrichtet wurden. Durch den Beginn des 1. Weltkrieges reduzierten sich die Schülerzahlen etwas, aber bei

der Einschulung der Zeitzeugin Elisabeth Schäfer (Beckers Liese) 1923 hatte der Klassenverband immerhin noch ca. 40 Schüler aufzuweisen. Ein Beleg hierfür ist ein Klassenfoto vor dem Seitenportal der Kirche mit Lehrer Damm und Pfarrer Nüdling. Dem im März 1902 zum Priester geweihten Pfarrer Nüdling wurde im Januar 1919 die Pfarrei Florenberg übertragen. Er übernahm zur Entlastung von Lehrer Damm den Religionsunterricht und war auch im Verbund mit dem Lehrer darum

besorgt, dass die Kinder vor dem Schulunterricht erst die Messe besuchten. Unter Pfarrer Nüdling war dieser „vorschulische“ Kirchgang schon zur Pflicht geworden und



*Klassenfoto von 1923 vor dem Seitenportal der Kirche auf dem Florenberg mit Lehrer Damm u. Pfarrer Nüdling. Die Aufnahme zeigt die Schüler der Jahrgänge 1909 - 1917 zur Einschulung der Zeitzeugin Elisabeth Schäfer (Beckers Liese) vorne dritte von links*



*Alte Schule auf dem Florenberg, um die Jahrhundertwende*

Schwänzer wurden vom Lehrer bestraft. Für die Edzeller Kinder war der Schulweg mit anschließendem Kirchgang vor dem Unterricht vor allem im Winter in der unbeheizten Kirche oft eine Tortur und vor allem die Mädchen mussten noch zusätzlich beim Gang zur kalten „Außenabortanlage“ neben dem Schulgebäude leiden. Als die Ära Damm 1924 endete, übernahm Lehrer **Fischenbeck** den Edzeller Klassenverband und es dauerte immerhin noch zwei Jahre bis der in freudiger Erwartung ersehnte Umzug in die neue Schule in Edzell erfolgen konnte. Im Oktober 1926 war es endlich soweit; Lehrer Fischenbeck zog am 16. Oktober

mit 30 Schülern (1. - 8. Schuljahr) in das mit „Biberschwänzen“ gedeckte neue Schulgebäude ein. Zu den Umzüglern zählten auch die Zeitzeugen Ernst Jehn (1. Schuljahr), Elisabeth Schäfer (Beckers Liese 4. Schuljahr), Otto Dehler (5. Schuljahr) und Willi Alt (damals Klassenältester im 8. Schuljahr). In der neuen Schule in Edelzell, an deren zügigen Errichtung der damalige Bürgermeister Karl Jehn wesentlichen Anteil hatte, war jetzt eine zeitgemäße Unterrichtsgestaltung möglich.

Lehrer Fischenbeck, der vorher in Pilgerzell wohnte, bezog jetzt die Lehrerwohnung im neuen Schulgebäude und sorgte nun durch die damit verbundene räumliche Nähe zu Schülern und

Gemeinde auch dafür, dass die Schule

nicht nur schulischer, sondern auch kultureller Mittelpunkt des Ortes wurde.

Ein wesentlicher Positivfaktor war auch die Stärkung der persönlichen Identität der Schüler mit ihrem Dorf. Bedeutsam ist auch die Aussage der Zeitzeugen, dass zur damaligen Zeit in der Schule nicht nur Wissen eingepaukt wurde, sondern auch Werte wie Disziplin, Ordnung, Fleiß, Anstand u. Respekt vermittelt wurden; Werte, die man heutzutage leider in großem Maße vermisst. Der Religionsunterricht, den Pfarrer Nüdling am Florenberg übernommen hatte, wurde jetzt von Lehrer Fischenbeck durchgeführt, die Mädchen erhielten von Frau **Streb** (Tochter von Lehrer Damm) Handarbeitsunterricht. Auch auf sportliche Betätigung in der Schule wurde damals unter Fischenbeck großen Wert gelegt und Edelzeller Schüler qualifizierten sich im leichtathletischen Dreikampf für die Meisterschaft auf Kreisebene in der Johannissau; hier ist der Edelzeller Schüler Willi Alt 1926 u. a. gegen den späteren Olympiateilnehmer Karl Storch aus Fulda im Wettkampf angetreten. Als Lehrer Fritz Fischenbeck, der übrigens auch Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Rhönklub Zv. Florenberg und Dirigent des Gesangsvereins Rhönklang Edelzell war, 1935/36 nach Fulda versetzt wurde, übernahm **Josef Weber** die Schulleitung in Edelzell und bezog mit Ehefrau u. 9-jährigem Sohn Erich die Lehrerwohnung. Er wurde vorher kurz vertreten von einem Lehrer Lötters, bei dem chronikrelevant lediglich der Jahrgang 1922 zur Entlassung kam; zu den Schülern unter Lötters gehörte u. a. Klara Jehn (Kirchner). Die ersten von Weber eingeschulten Kinder waren die Schüler des Jahrgangs 1930 (Paul Karges, Irene Herr, Maria Birkenbach u. Elfriede Nüchter); diese Schüler erhielten auch von Lehrer Weber als letzter Jahrgang 1944 ihr Abschlusszeugnis. Durch Kriegseinsatz bedingt wurde die Lehrtätigkeit von Weber vorübergehend unterbrochen, und die Vertretung erfolgte durch den bereits in Pension befindlichen Lehrer Josef Ehrlich. Das Schulsystem der einklassigen Volksschule in Edelzell war trotz Krieg geprägt von einem friedlichen dörflichen Miteinander, und die Stoffverteilung durch den Vertretungslehrer Ehrlich wurde kontinuierlich fortgesetzt, so dass Weber bei seiner Rückkehr keine schulischen Defizite



*Klassenfoto der Jahrgänge 1912- 1920 nach dem Umzug am 16. Okt. 1926 in die neue Schule mit Lehrer Fischenbeck und den z. Zt. der Dokumentation noch lebenden Zeitzeugen Willi Alt, Otto Dehler, Elisabeth Schäfer (Beckers Liese) und Ernst Jehn (s. Bericht mit Bild in der Fuldaer Zeitung vom 16. Okt. 2006, 80-jähriges Jubiläum des Umzuges)*

aufzuarbeiten hatte. Ende 1944/Anfang 1945 wurde der Schulbetrieb durch Fliegerangriffe auf Fulda beeinträchtigt u. häufige Schutzbunker-aufenthalte am Schindrain waren geboten. Trotzdem blieb Edzell bis zum März 1945 relativ unbehelligt. Erst am 5. März 1945 tangierte ein Luftangriff um die Mittagszeit die Gemeinde Edzell, bei dem ca. 180 Sprengbomben in der Feldgemarkung Röhlingwald starken Flurschaden anrichteten; hier ist Edzell erstmals einer Katastrophe entgangen.



*Die Westseite der Schule mit der Fensterfront des Schulsaales im Erdgeschoss vor und nach der Zerstörung durch den Bombentreffer am 17. März 1945 (s. Dokumentation vor 60 Jahren in der Fuldaer Zeitung vom 24.3.2005)*

Einige Tage später- am 17. März 1945, gegen 13.30 Uhr- hat ein Bomberverband der 8. US-Luftflotte erneut zugeschlagen und bei einem Angriff auf Fulda seine Bombenschächte geöffnet; durch einen Volltreffer einer Sprengbombe wurde die Schule zur Ruine. Weitere 30 Wohnhäuser in Edzell wurden beschädigt. Durch diesen Bombenangriff endete die Epoche des Edzeller Schulbetriebs in der nur 19 Jahre alten Schule, gleichzeitig auch vorübergehend die Lehrtätigkeit von Lehrer Weber. Begleitet wurde dieses abrupte Ende mit einem Novum im Schulbetrieb von Edzell; die Schüler des Jahrgangs 1931 (Elmar Vogel, Reinhold Schmitt, Rolande Vey u. Gisela Helfrich) beendeten in der 8. Klasse zwangsweise vorzeitig ihre Schulzeit ohne Abgangszeugnis.

Nach der Bombardierung der Schule und dem folgenden Einmarsch der Amerikaner am 1. April 1945 in Fulda war der Schulbetrieb für längere Zeit ausgesetzt. Durch den Zusammenbruch nach Kriegsende hatte auch das Schulsystem unter verschiedenen Faktoren zu leiden. Gleich nach dem Einmarsch der Amerikaner wurde mit der Politik der sogenannten Umerziehung und mit der Säuberung der Schulen von dem Einfluß des Nationalsozialismus begonnen. Ein Großteil der Lehrerschaft –darunter fiel auch Lehrer Weber, der mit seiner Familie „ausgebombt“ bei Mahrs in der Nachbarschaft Unterschlupf gefunden hatte- erhielt Berufsverbot und wurde bis zur Entnazifizierung vom Schuldienst ausgeschlossen und nicht mehr für Edzell eingestellt; er unterrichtete später bis zu seiner Pensionierung in Kohlhaus. Durch die Proklamation Nr. 2 der amerikanischen Besatzungsmacht vom 19. September 1945 wurde das Land Großhessen (später durch die Verfassung in **Hessen** umgeändert) geschaffen. Danach wurde auch der allgemein ruhende Schulbetrieb im Oktober 1945 wieder aufgenommen. Durch die Zerstörung des Schulgebäudes (siehe Dokumentation zum Kriegsende) hat es die Schüler aus der Volksschule Edzell besonders hart betroffen. Die schulpflichtigen Jahrgänge wurden zum Schulbesuch in die Nachbargemeinde Engelhelms verpflichtet und dort der zweiklassigen Volksschule zugeteilt und von dem nicht aus dem Schuldienst entfernten Engelhelmser Lehrer **Anton Weber** (älterer Bruder von Josef Weber) und dem für Edzell vor-

gesehenen Lehrer **Oskar Burschel** unterrichtet. Die zusammengefaßte Schülerzahl von Edelzell und Engelhelms betrug 130 Kinder. Da nur ein Schulsaal vorhanden war, wurden die oberen und unteren Jahrgänge abwechseln vor- und nachmittags unterrichtet. Auf Anordnung der Schulbehörde verblieben die Kinder in derselben Schulklasse, in der sie vor Kriegsende waren. Am 15. Januar 1946 fand außerplanmäßig die Schulaufnahme des Jahrgangs 1939 statt; zugleich war die Versetzung der übrigen Jahrgänge. Durch ministeriellen Erlaß vom 1.3.46 wurde die Schulpflicht um ein Jahr verlängert. Der Jahrgang 1932

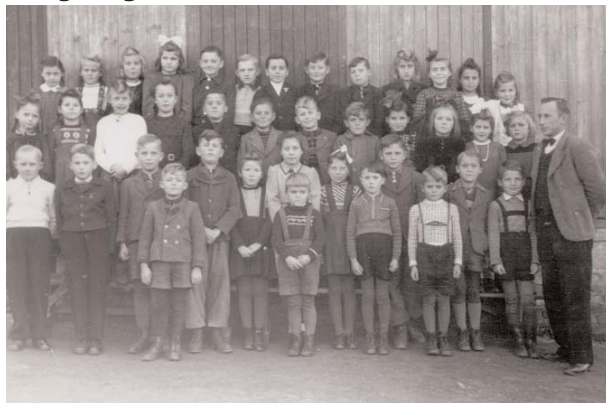


*Das Engelhelmser Schulgebäude, in dem die Edelzeller Schüler nach der Zerstörung ihrer Schule 1945 ein Jahr unterrichtet wurden; das Gebäude dient heute u. a. als Sängerkheim*

mit dem Schüler Helmut Nüchter u. den Schülerinnen Erika Bub, Henni Müller, Hilde Schneider, Elfriede Jehn und Inge Hügel hatte jetzt wieder seinen regulären Abschluss mit der Entlassung aus der Schule in Engelhelms. Diese Schüler wurden aber nur von der Verlängerung befreit, wenn sie eine Bescheinigung über die Einweisung in ein Lehrverhältnis vorlegen konnten. Sie wurden sozusagen vom Schulbesuch beurlaubt; die Voraussetzungen wurden von allen erfüllt. Mit Verfügung vom 7. Juni 1946 der Militärregierung (Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus) wurde auch Lehrer Burschel bis zur Entnazifizierung aus dem Schuldienst vorübergehend entlassen und durch die Spruchkammer mit Spruch vom 15.10.1946 wieder für „beschäftigungswürdig“ erklärt. Mit Erlaß vom 16.5.47 wurde Lehrer Burschel mit Datum vom 1.6.47 wieder die Lehrerstelle in Edelzell übertragen. Durch schwere Erkrankung konnte er aber seinen Dienst erst am 15. Januar 1948 antreten. Nach der Entlassung aus dem Schuldienst und für die Dauer der Erkrankung wurde die Lehrerstelle der Schule Edelzell in Engelhelms von Herrn **Götting** besetzt.

Der noch auf sein Examen wartende Lehrerstudent Götting kam mit dem Fahrrad aus Fulda; an öffentliche Verkehrsmittel war zu dieser Zeit noch nicht zu denken. Götting hat sich oft den Spaß gemacht, Edelzeller Kinder auf der Querstange seines Fahrrades mitzunehmen; besonders bevorzugt wurde hierbei die Wirtstochter Gerda Diegelmann. Durch räumliche Enge bedingt wurde der Schulbetrieb ab 9.12.46 (noch vor dem Wintereinbruch) wieder nach Edelzell verlagert, und zwar in den Saal der Gastwirtschaft Diegelmann. Unter schwierigen räumlichen Verhältnissen, fehlenden Lehrmittel und teilweise nicht mehr verwertbaren Schulbuchbeständen mussten Lehrer und Schüler improvisieren. Ober- und Unterstufe wurden zunächst von dem mit dem Fahrrad aus Dirlos kommenden Lehrerstudent **Winfried Reser** im Schichtbetrieb unterrichtet (14.10.46 – 31.10.47). Im November 1947 unterrichtete kurzfristig der Lehrerstudent **Otto Zoth** und bis zum Dienstantritt von Burschel am 15. Januar 1948 ein Lehrer **Franz Otte**. Zum Mittagessen wurde der Lehrer abwechselnd von Familien mit Landwirtschaft aus dem Dorf verköstigt, schließlich war ja noch „Schmalhans“ Küchenmeister und nicht jede Familie konnte sich einen zusätzlichen Kostgänger leisten. Mitte 1946 wurden die Edelzeller Schülerzahlen durch Kinder von

Flüchtlingen und Vertriebenen noch erhöht. Für drei Monate mussten auch diese Kinder noch am Unterricht in Engelhelms teilnehmen. Während die Eingliederung in den behelfsmäßigen Schulbetrieb keine Schwierigkeiten bereitete, gab es beim Raumbedarf für die Wohnungen schon größere Probleme. Als Beispiel sei hier die Familie Kosarek aus Ratibor genannt, die mit elf Kindern in zwei Räumen beim „Rodemersch Anton“ untergebracht wurde. Als Randnotiz sei hier vermerkt, dass der Haushaltsvorstand Wilhelm Kosarek quasi als Quartiermeister die Räumlichkeiten ausgemacht hatte. Der damalige Nachbar August Becker, der gerade aus der Gefangenschaft gekommen war, hat sich beim Gastwirt Hugo Diegelmann Pferde und Wagen geborgt und dann die Familie mit ihren Habseligkeiten auf dem eisenbereiften Leiterwagen vom Bahnhof in Fulda abgeholt. Zurück zur eigentlichen Chronik: Aus dem Saal der Gastwirtschaft Diegelmann wurden die Jahrgänge 1933 und 1934 entlassen unter Lehrer Reser. Der Jahrgang 1941 wurde noch im Gasthaussaal unter Lehrer Reser eingeschult, dann erfolgte im Sommer 1948 der Umzug in die oberhalb der Schulruine errichtete RAD Baracke, eine solche Behausung diente vor u. während des Krieges als Unterkunft für den Reichsarbeitsdienst. Dieser Umzug war notwendig, da der Gastwirt Diegelmann den gemieteten Saal für seinen Wirtschaftsbetrieb benötigte. Der Umzug erfolgte schon unter der Regie von Lehrer Burschel, dem am 1. Juni 1948 ein zweiter Lehrer - Herr **Gerhard Brühl** – zugeteilt wurde. Der Unterricht sowohl im Saal der Gastwirtschaft als auch in der Baracke fand im Schichtbetrieb abwechselnd täglich von 08.00– 16.45 Uhr statt. Lehrer Brühl wurde aber bereits im November 1948 nach Eichenzell versetzt. An seine Stelle trat der Lehrer **Oskar Ehrlich**, der im März aus der Gefangenschaft nach Edelzell entlassen wurde; seine Ehefrau und die beiden Kinder Manfred u. Helga waren nach dem Krieg von Geismar nach Edelzell umgezogen zu dem Pensionär Josef Ehrlich.



*Klassenfoto der Jahrgänge 1941 - 1938 (Unterstufe 1. - 4. Schuljahr) mit Lehrer Oskar Ehrlich vor der Giebelseite der Schulbaracke*



*Die Gastwirtschaft Diegelmann mit der links erkennbaren Eingangstür zum Saal im 1. Stock (Giebelseite). Der Saal diente von Dez. 1946 bis Sommer 1948 den Schülern ersatzweise als Unterrichtsraum*

Trotz der Behelfsmäßigkeit in der Baracke war jetzt aber wieder durch die zwei Lehrer ein kontinuierlicher Unterricht möglich; der 1. Einschulungsjahrgang in der Baracke waren die Schüler des Jahrgangs 1942. Die Oberstufe wurde von Lehrer Burschel - auch gleichzeitig Schulleiter- unterrichtet, und das 1. – 4. Schuljahr von Lehrer Ehrlich. Auch die Mädchen hatten in der Handarbeitslehrerin **Fr. Weiß** eine kompetente Ansprechpartnerin. Fr. Weiß war der Schule in Edelzell als sogenannte

Wanderlehrerin ab 1.9.48 zugeteilt. Als technische Lehrerin erteilte sie in Edzell 3 Std. Handarbeit, 1 Std. Hauswirtschaft und zwei Turnstunden. Von Frä. Weiß wurden auch die Theaterstücke die „Märchenkönigin“ und „Christrosen im Schnee“ einstudiert, die bei den Schulweihnachtsfeiern im Saal der Gastwirtschaft Diegelmann jeweils im Januar 1949 u. 1950 aufgeführt wurden.

Am 11. September 1948 fand auch die 1. Sportliche Leistungsprüfung der Schulen nach dem Kriege am Sportplatz in Bachrain statt, die sich in den Folgejahren wiederholten und später in Bundesjugendspiele übergingen. Bei diesem Leistungsvergleich errangen die Schüler Manfred Helfrich (1949) und Reinhold Nüchter (1951) in ihren Jahrgangsklassen (1935 u. 1937) jeweils den 1. Sieg im Leichtathletischen Dreikampf gegen die starke Konkurrenz der umliegenden Schulen (Engelhelms, Pilgerzell, Dirlos, Bachrain und Künzell). Die Schüler des Jahrgangs 1935 (Winfried Hohmann, Alfred und Helmut Vogel, Manfred Helfrich, Margot Hügel u. Annemarie Jehn) waren im September 1949 der 1. Entlassjahrgang unter Lehrer Burschel. Im Jahr 1950 erfolgte durch Verlängerung der Schulzeit durch Minister-Erlass keine Entlassung; die Terminierung für Einschulung und Entlassung wurde auf März/April verlegt, so dass der Jahrgang 1936 im März 1951 das Abschlusszeugnis von Burschel noch in der Baracke erhielt. Schuljahresbeginn war wieder am 1. April eines Jahres. Der Unterricht in der Baracke sollte nur vorübergehend sein und bereits 1950 ein Schulneubau entstehen, aber die Kostenfrage (ein Drittel sollte die Gemeinde tragen) war das Problem. Da durch die Währungsreform das Barvermögen der Gemeinde verloren ging und von den Banken kein Geld für Hypotheken zu erlangen war, hat ein Teil der Edzeller Bürger 14.000,- DM der Gemeinde geliehen. Da auch noch durch den Verkauf der Bauplätze am Röhlingwald Geld in die Gemeindekasse kam, konnte jetzt endlich mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Am 12. Juli 1950 erfolgte die Grundsteinlegung und am 16. September 1950 das Richtfest der im neuen Stil mit zwei Schulsälen errichteten Schule. In der eingemauerten Urkunde im Grundstein lautet der letzte Satz: **Möge Gott diese Schule, seine Kinder und Edzell, sowie unser liebes Deutschland behüten!**

Unterzeichnet: **Der Bürgermeister**  
**Edmund Schneider**  
**Der Regierungsbaurat**  
**Gustav Odenwald**

**Der Landrat**  
**Stieler**

**Der Reg. u. Schulrat**  
**Jos. Schmitt**

**Die Gemeindevertreter**  
Karl Birkenbach, Peter Helfrich, Max Reichelt  
Paul Kügler, Aloys Herr, Leo Müller  
Josef Vogel, Franz Vey

Außer dem Schulbau war auch die Bautätigkeit in Edzell jetzt allgemein sehr rege und 10 Siedlungshäuser am Röhlingwald wurden 1951 bezugsfertig. Auch das Kellergeschoss und die Schulräume unserer neuen Schule wurden bezugsfertig, so dass die Schulmöbel in Alsfeld in der Stuhlfabrik auf Abruf bestellt wurden. In den Kellerräumen installierte sich das Lebensmittelgeschäft von Frieda Vogel, und in die große Lehrerwohnung zog Lehrer Ehrlich ein. Die zweite kleinere Wohnung im Obergeschoß wurde an Frau Lüth mit ihren beiden Söhnen Werner und Günther vermietet; sie wohnten dort bis 1960. Lehrer Ehrlich bezog später sein Eigenheim im Eisfeld.

Durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Januar 1952 verzögerte sich jedoch die vorgesehene Einweihung, die schließlich mit einem Festakt und einem feierlichen Gottesdienst morgens in der Kirche am Florenberg am 16. Februar 1952 erfolgte.

Um 15.00 Uhr nahmen die Schulkinder Abschied von der alten Schulbaracke und zogen unter Vorantragung der beiden neuen Schulsäulkreuze singend zur neuen Schule. Behördenvertreter und viele Edelzeller Bürger füllten den großen Schulsaal. Die Einweihung erfolgte

durch Kaplan Hemberger. Landrat Stieler sorgte bei seiner Ansprache für die Überraschung des Tages, indem er mitteilte, dass er als Festtagsgeschenk 15.000,- DM außerordentlichen Zuschuss für die Fertigstellung der Schule bereitstellen könne. Nach der Feier in der Schule bekamen die Schulkinder in der Schulbaracke je eine Knobeliner und ein Brötchen. Ein paar gemütliche Stunden in der Dorfwirtschaft beschlossen den für Edelzell denkwürdigen Tag. Am Montag, dem 18. Februar fand der erste Unterricht in der neuen Schule statt. Schulkinder und Lehrer empfanden jetzt so richtig den Unterschied zwischen dem dumpfen, kalten Raum der Baracke und den hellen Unterrichtsräumen in der neuen Schule. Auch die zeitgemäßen sanitären Anlagen wurden von den Schülern freudig aufgenommen; der unhygienischen „Außenabortonanlage“ trauerte kein Schüler mehr nach.

Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1937 (Reinhold Nüchter, Ottmar Vey, Oswald Heumüller, Bernhard Krämer, Irmtrude Schenkel, Gretel Schmitt, Anneliese Müller, Anni Helfrich u. Eva Kosarek) hatten aber nicht mehr lange ihre Freude an der neuen Schule; sie waren der erste Jahrgang, der am 31. März 1952 mit etwas Wehmut scheiden musste u. von Lehrer Burschel sein Abgangszeugnis erhielt.



*Die beiden Lehrer Burschel und Ehrlich in einem Fachgespräch auf dem Pausenhof der neuen Schule mit der Handarbeitslehrerin Frau Weber*



*Neue Schule in Edelzell mit der erkennbaren Fensterfront der früheren Schulsäle im Erdgeschoss*

Am 1. April 1952 fand auch zugleich die erste Einschulung in dem neuen Schulgebäude in einem besonderen Festakt statt. Bei den Glücklichen handelte es sich um den 1. Nachkriegsjahrgang **1946 mit dem Schüler und den Schülerinnen Peter Kugel, Roswitha Kohl, Elvira Müller und Ursula Stöhr**. Von nun an gab es in dem Schulbetrieb keine Unregelmäßigkeiten mehr und ein gedeihlicher Unterricht unter den Lehrern Burschel (Oberstufe) und Lehrer Ehrlich (Unterstufe), unterstützt durch die Handarbeitslehrerin **Frau Weber** wurde den Folgejahrgängen zuteil.

Lehrer Burschel war in der Oberstufe prägender Pädagoge für insgesamt elf Abschlussklassen vom

Beginn seiner Lehrtätigkeit in Edzell bis zu seiner Pensionierung 1960. Das breite Spektrum seiner Wissenvermittlung in der Dorfschule Edzell konnte durchaus mit städtischen Schulen konkurrieren, was sich für seine Schüler positiv in der beruflichen Ausbildung niedergeschlagen hat. Infolge Lehrermangel hat Burschel (Jahrgang 1894) auch über sein 65. Lebensjahr hinaus 17 Wochenstunden in der Oberstufe unterrichtet und den Jahrgang 1946 noch zum Abschluss gebracht. Ostern 1960 erfolgte die feierliche Verabschiedung mit dankenden Worten u. a. von Bürgermeister Edmund Schneider und Pfarrer Wehner, der 1953 die Pfarrei Florenberg übernommen hatte.

Eine besondere Beziehung bestand zwischen den „Barackenschülern“ der Jahrgänge 1935 -1938 und Lehrer Burschel, die ihn zu ihrem 1. Klassentreffen 1967 selbstverständlich in ihrer Mitte hatten. Dieser Klassenverband besteht auch noch und hat z.Zt. der Chronikdokumentation 2007 bereits sein 40-jähriges Jubiläum am 5. Mai 2007. Auch die damalige Unterstufe der Regeljahrgänge 1939- 1942 mit sechs „Überhängern“ des Jahrgangs 1943 unter Lehrer Ehrlich hat ihren festfügten Klassenverbund durch regelmäßige Treffen bis heute erhalten. Die Baracke hat bei den Schülern doch einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und zu einer besonderen Verbundenheit geführt.



*Das erste Klassentreffen 1967 der Barackenschüler (Jahrgänge 1935 - 1938) mit ihrem Lehrer Oskar Burschel auf dem Marktplatz Herbstein.*

Lehrer Ehrlich (Jahrgang 1910) war bereits seit August 1959 Stelleninhaber der 1. Lehrerstelle und nach Burschel Unterrichtender der Oberstufe. In der Unterstufe unterrichtete **Frl. Thiel** ab 16. April 1960 das 1. - 2. Schuljahr und Lehrer Müller die Dritt- und Viertklässler. Lehrer Ehrlich, der im Nov. 1958 sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte, lag vor allem die sprachliche Schulung seiner Schüler und die Vermittlung von Heimat- und Naturkunde am Herzen. Neben seiner pädagogischen Arbeit fand er auch noch Zeit u. Muße für seine literarische Tätigkeit. Seine naturkundlichen Veröffentlichungen sind u. a. im Hirschgraben-Verlag in Frankfurt erschienen. Durch gesetzliche Vorgaben gab es Anfang u. Mitte der sechziger Jahre gewisse Veränderungen im Schulbetrieb. Durch das Schulpflichtgesetz vom 17.5.1961 wurde festgelegt, dass Schüler zur Einschulung am 31.12. das 6. Lebensjahr vollendet haben müssen. Am 28. Oktober 1964 im sogenannten Hamburger Abkommen wurde im Sinne der Vereinheitlichung das allgemeinbildene Schulwesen in der Bundesrepublik neu geregelt. In den Jahren 1966 und 67 wurden zwei Kurzschuljahre durchgeführt. Dabei wurde das 9. Pflichtschuljahr eingeführt und der Schuljahresbeginn von Ostern auf den Herbst verlegt. Ab Klasse 5 ist eine Fremdsprache (in der Regel Englisch) zu unterrichten.

1. Kurzschuljahr 1. April bis 30. November 1966, Einführung des 9. Pflichtschuljahres (Vorstufe der Umwandlung von Volksschulen in Hauptschulen).

2. Kurzschuljahr 1. Dezember 1966 bis 31. Juli 1967, Umstellung auf den Schuljahresbeginn Herbst. Das 9. Schuljahr mussten die Edzeller Schüler in der Sturmusschule in Fulda absolvieren.



Die sechziger Jahre brachten für Edelzell durch rege Bautätigkeit eine ständig wachsende Bevölkerung und damit verbunden steigende Schülerzahlen. Auf die Gemeinde kamen deshalb auch große Probleme zu. Unter Bürgermeister **Werner Schneider** -ab 1960 im Amt- wurden diese Probleme gelöst u. die Gemeinde erlebte einen ungeahnten Aufschwung. Durch den forcierten Ausbau der Ortsstraßen, Verbesserung des Wasserleitungssystems, Kanalisation des Ortes, Ausbau der Straßenbeleuchtung, Bau eines modernen Kindergartens, Schaffung einer Sportanlage u. Herrichtung eines Kinderspielplatzes wurde Edelzell zu einer modernen Stadtrandgemeinde und zu einem Anziehungspunkt für Bauwillige.

Ende der sechziger Jahre gab es für den Schulbetrieb in Edelzell gewisse Unwägbarkeiten durch die Gründung des Schulverbandes Florenberg mit den Dörfern Pilgerzell, Dirlos u. Engelhelms und dem sich später abzeichnenden Neubau einer Grundschule in Pilgerzell nach Verhandlungen mit Regierung u. Kreis. Im Schuljahr 1970/71 wurde schließlich eine einvernehmliche Regelung zwischen den selbständigen Gemeinden Edelzell, Engelhelms, Pilgerzell und Dirlos im Hinblick auf den Neubau der Grundschule in Pilgerzell getroffen. In diesem Schuljahr wurden vorerst das 1., 2. u 3. Schulj. (das 3. Schulj. mit den Schülern von Engelhelms ) in Edelzell, das 4. Schuljahr in Engelhelms, das 5. / 6. Schuljahr in der Sturmiusschule u. 7.-9. in Künzell unterrichtet. Am 1.8.1970 wurden fünf Jungen und 13 Mädchen eingeschult. Im 3. Schuljahr wurden 16 Schüler von Engelhelms in Edelzell unterrichtet; die Gesamtschülerzahl betrug 80.

Der Bau der 3-zügigen Grundschule in Pilgerzell wurde von einer französischen Firma ausgeführt und mit Kosten auf 3, 2 Millionen DM veranschlagt. Die noch in Edelzell verbliebene Grundschule wurde durch Erlass des Hess. Kultusminister vom 28.6.1971 aufgehoben. Die Schüler wurden mit Beginn des neuen Schuljahres 1971, ab 1. August d. J. der Mittelpunkt-Grundschule Pilgerzell zugewiesen. Die Übernahme in Pilgerzell erfolgte nach Fertigstellung des Schulneubaus. Bis zur Fertigstellung werden 1. - 3. Schulj. in Edelzell, das 4. Schuljahr bereits in Pilgerzell unterrichtet. Die seit 1960 an der Schule in Edelzell unterrichtende Lehrerin Thiel -Klassenlehrerin des 1. - 2. Schuljahrs- hat mit Beginn des Schuljahres 1971/72 in Pilgerzell ihre Tätigkeit aufgenommen.

Am 7. Februar 1972 endet endgültig der Schulbetrieb in Edelzell und die Schüler zogen in die neue Mittelpunktgrundschule in Pilgerzell (Florenbergschule) ein. Lehrer Ehrlich unterrichtet noch ein Jahr in Pilgerzell und ging dann vorzeitig in den Ruhestand. Nach 46 Jahren (1926 - 1972) endet die Ära der eigenständigen Volksschule Edelzell und der Kreis von der alten Schule am Florenberg um die Jahrhundertwende zur neuen Florenbergschule hat sich für die Edelzeller Kinder geschlossen. Der bisherige Begriff Volksschule wurde in Grundschule (1.- 4. Schuljahr) u. Hauptschule für das 5. - 9. Schuljahr umbenannt . Die Hauptschule (hervorgegangen aus der Oberstufe der Volksschule) wurde unter die weiterführenden Schulen eingereiht (s. Hamburger Abkommen).

Die neue Florenbergschule in Pilgerzell wurde unter den Leitern **Rudolf Beck** (1971 - 1996) und **Gabriele Garms** (1997 - 2004) als Mittelpunktschule für die Künzeller Ortsteile Pilgerzell, Engelhelms, Dirlos und den Fuldaer Stadtteil Edelzell ausgebaut. Z. Zt. der Dokumentation besuchen 410 Kinder -davon 104 Schüler aus Edelzell- die Florenbergschule. Es unterrichten dort 24 Lehrkräfte, und seit 2004 liegt die Schulleitung in den Händen von Rektor **Gerhard Renner**. Unter seiner Regie erhielt die

Schule eine PC-Vollausstattung mit Vernetzung und eine eigene Webseite ([www.florenbergschule.de](http://www.florenbergschule.de)). Herr Renner ist überdies mit der Hälfte der Lehrer-Pflichtstunden in den Unterrichtsplan eingebunden. Die Schulabgänger der Florenbergschule besuchen überwiegend weiterführende Schulen in Fulda, Künzell und Petersberg. Durch Sanierungsmaßnahmen wurde der Schulbetrieb 1993 vorübergehend ausgelagert und die Edelzeller Kinder wurden u. a. vom Januar bis zu den Sommerferien im



*Die neue Florenbergschule in Pilgerzell, Aufnahme von 2006.*

Pfarrheim Engelhelms/Edelzell unterrichtet. Eine Duplizität der Ereignisse im Rahmen der schulischen Umstellung war für Edelzell auch der Verlust der Selbständigkeit; im Rahmen der Gebietsreform verlor Edelzell am 1.7.1972 auch den Status einer eigenständigen Gemeinde. Die Eingliederung in die Stadt Fulda -nach Ansicht des Chronisten defakto ein Verdienst von Bürgermeister Werner Schneider- hat sich befruchtend für die aufstrebene Gemeinde ausgewirkt. Wenn auch der Schulbetrieb jetzt in Edelzell ruhte, so kann chronikrelevant jedoch nicht darauf verzichtet werden, auf die weitere Verwendung des Schulgebäudes hinzuweisen. Im Rahmen von umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde aus der alten Schule ein attraktives Gemeinschaftshaus; die beiden Schulsäle wurden mit einer hellen freundlichen Innenausstattung zu einem großen Raum zusammengefasst. Die Feierstunde zur Einweihung erfolgte am 5.3.1977 unter Mitwirkung des weit über die Grenzen hinaus bekannten Edelzeller Gesangvereins „Rhönklang“. Die erfolgte Maßnahme wurde von dem damaligen Ortsvorsteher **Rudolf Kessler** als kleine Lösung bezeichnet. Durch weitere bauliche Maßnahmen u. a. mit einem Raum schaffenden Anbau wurde das Gemeinschaftshaus zu einem schmucken neuen Bürgerhaus und kulturellen Zentrum von Edelzell, das am 2. Januar 1982 -zwei Jahre vor dem 60-jährigen Jubiläum des Gesangvereins „Rhönklang“ - eingeweiht u. seiner Bestimmung übergeben wurde. Der Umbau der ehemaligen Edelzeller Schule wird in seiner jetzigen Gestaltung auch noch für viele nachfolgende Generationen als kultureller



*Die Erweiterung der früheren Schule in Edelzell durch einen Anbau zum modernen Bürgerhaus.*

Mittelpunkt dienen und eine historische Beziehung zu Vergangenen herstellen.

Aus verständlichen redaktionellen Gründen wurden nur an besonderen schulischen Schnittstellen Edelzeller Schüler bestimmter Jahrgänge namentlich benannt.

Dokumentiert im Jahr 2007 von Reinhold Nüchter, Sudetenweg 3, 36341 Lauterbach

## Quellenangabe:

Angaben von Zeitzeugen

Eigene Erfahrungen

Niederschriften der Lehrer Burschel u. Ehrlich (Archiv Florenbergschule)

Festschrift „Rhönklang“ Edzell zum 60-jährigen Jubiläum 24.6.84

Geschichte der Pfarrei Florenberg v. J. Leinweber

Der Luftkrieg im Raum Fulda v. G. Sagan

Info. Schulleitung Florenbergschule